

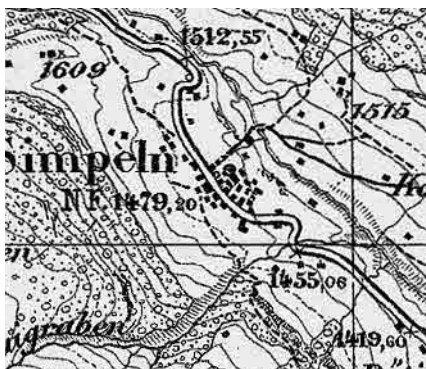
Simplon Dorf

Gemeinde Simplon, Bezirk Brig, Kanton Wallis

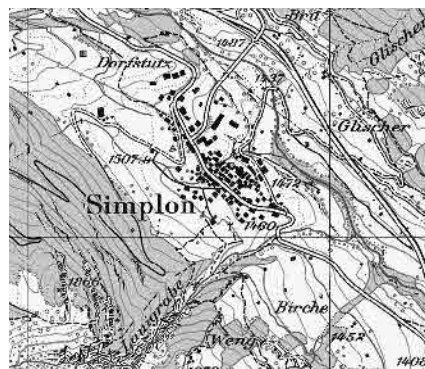


Flugbild 1990, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Historischer Passort an der Südflanke des Simplons. Altes Dorf entlang des von K. J. von Stockalper ausgebauten Saumpfads mit grossartigem alpinem Platzraum. Daneben Strassendorf des 19. Jahrhunderts. Eine der wenigen deutschsprachigen Gemeinden auf der Alpensüdseite.



Siegfriedkarte 1889



Landeskarte 1993

Dorf

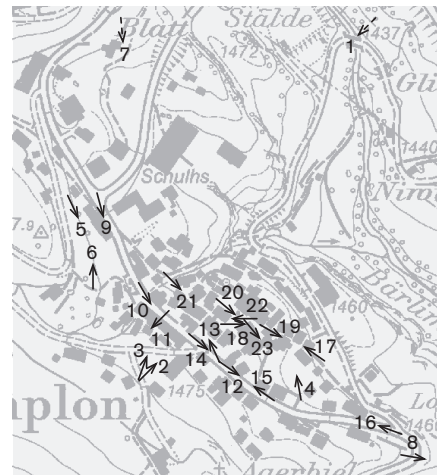
XX	Lagequalitäten
XXX	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



1 Ostsilhouette



2 Westsilhouette



Fotostandorte 1:8000
Aufnahmen 1996: 1-23



3



4



5



6 Oberer Dorfteil



7 Unterhaltszentrum A 9



8 Viadukt A 9



9 Hauptstrasse 19. Jh.



10 Hotel «Post»



11 Kilometerstein am Posthotel



12



13



14



15



16



17 Alter Passweg



18 Dorfplatz



19



20



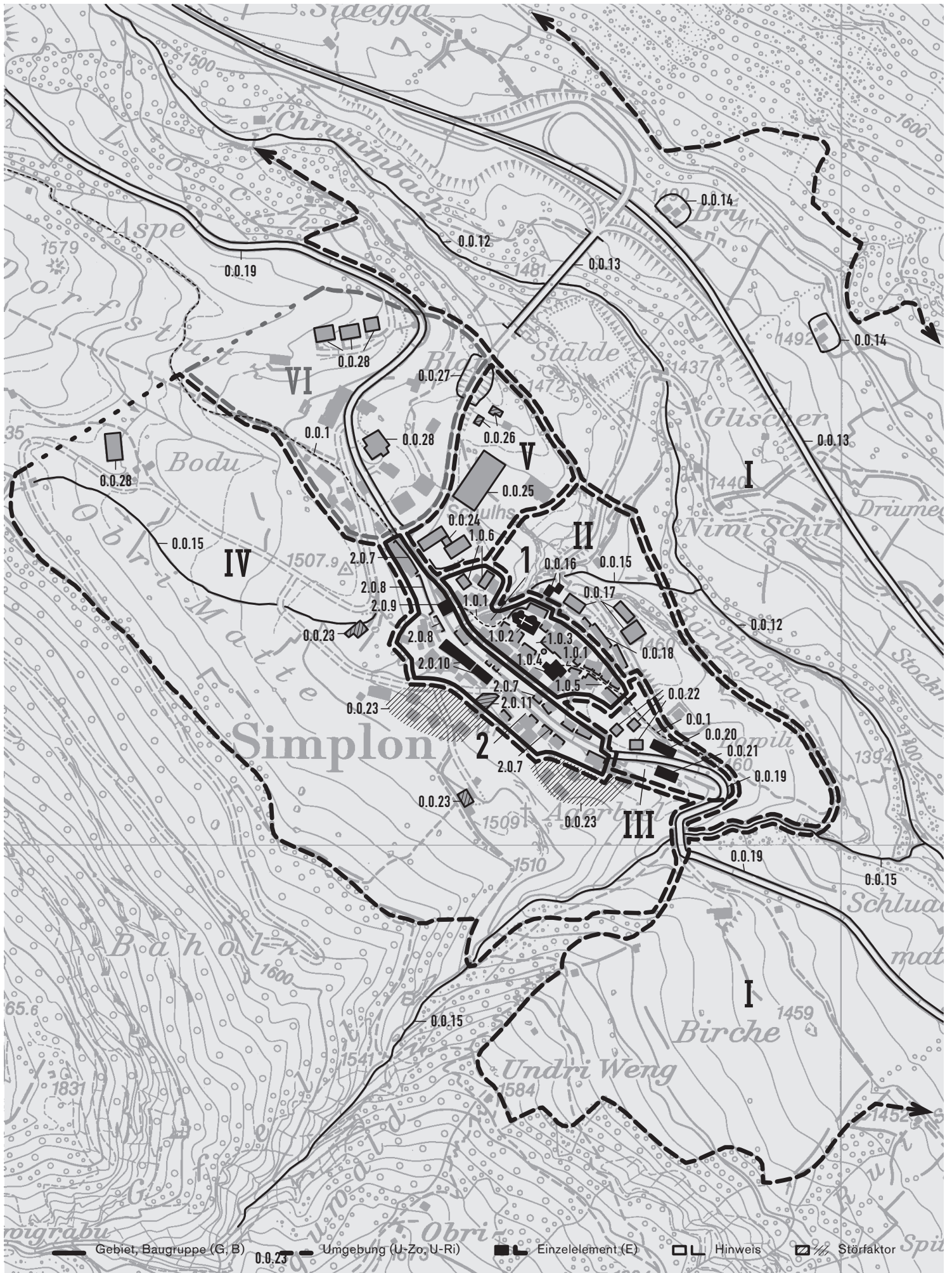
21



22



23 Ehem. Sust



Gebiet, Baugruppe (G, B)

Umgebung (U-Zo, U-Ri)

Einzelelement (E)

Hinweis

Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Ortskern: altes Passdorf am Saumpfad, vorwiegend 17./A. 18. Jh.	A	×	×	×	A			1,4,5, 17–23
G	2	Ortserweiterung: Strassendorf längs Napoleonstrasse, 19. Jh.	AB	/	×	×	A			2,3–6, 9–16
U-Ri	I	Taleinschnitt des Chrummbachs mit beidseitigen Wieshängen, Felsen und Wäldchen, wilde Berglandschaft	a		/		a			2,7,8
U-Zo	II	Steiler Wieshang unterhalb des Dorfkerns, Ortsbildvordergrund	ab		×		a			1
U-Zo	III	Vorzone des unteren Ortseingangs, Wiese und Pflanzgärten, einige Häuser	ab		×		a			4,16
U-Zo	IV	Wieshang oberhalb der kompakten Siedlung, partiell überbauter Ortsbildhintergrund	ab		×		a			1,2,5
U-Zo	V	Hangterrasse mit öffentlichen Bauten am oberen Rand des Dorfkerns	a		/		a			7
U-Zo	VI	Ortserweiterung in Hangmulde am oberen Ortsausgang, neues Wohnquartier	b		/		b			3,6,7
	1.0.1	Verlauf des alten Stockalper-Saumpfades (auch 0.0.1) (im IVS Abschnitt von nationaler Bedeutung)						o		17,19
E	1.0.2	Pfarrkirche in silhouettenwirksamer Randlage, alpiner Barockbau von 1725, talseits Friedhof über hoher Mauer				×	A	o		1,2,5,21
	1.0.3	Grosser gepflasterter Dorfplatz, mit oktagonalem Brunnen, altes Dorfzentrum						o		18,20,22, 23
E	1.0.4	Alter Gasthof, ehem. Sust, dat. 1602/1684, heute Zentrum des Ecomuseums				×	A			18,23
	1.0.5	Stutzji, zum Dorfplatz ansteigender Gassenzug mit Treppenstufen, besonders intaktes Stück des alten Simplonpfades						o		17,19
	1.0.6	Zwei neuere Bauten am nördlichen Rand des Ortskerns, darunter Käserei von 1958						o		
	2.0.7	Wichtige Häuserfronten beidseits der Simplonstrasse						o		12–16
	2.0.8	Hangseits aufgereihete Garagenboxen, leicht störend						o		
E	2.0.9	Altes Schulhaus, schlichter eingeschossiger Bau von 1860				×	A			9
E	2.0.10	Hotel «Post», 1810 als Offizierskaserne erbaut, mächtiger Mauerbau mit Walmdach, mit drei Häusern zu Zeile zusammengebaut, renovationsbedürftig				×	A			10,11
	2.0.11	Hotel «Grina», optisch in den Strassenraum vordringender Fremdkörper						o		
	0.0.12	Chrummbach in wildem Bachbett						o		
	0.0.13	Nationalstrasse A 9 auf anderer Talseite und Betonbrücke über das Tal, eröffnet 1977						o		8
	0.0.14	Kleine Feldställe am Gegenhang						o		2
	0.0.15	Seitlich dem Chrummbach zufließende, in den Hang eingeschnittene Bäche						o		
E	0.0.16	Ehem. Dorfmühle, dat. 1758, daneben Mauerspeicher				×	A			1
	0.0.17	Neue Stallscheunen am Hang unterhalb der Kirche						o		1
	0.0.18	Autogaragen unterhalb des Kirchhügels						o		1
	0.0.19	Napoleonstrasse, angelegt 1801–05 (im IVS Abschnitte von nationaler Bedeutung)						o		9–16
E	0.0.20	Hotel «Fletschhorn», heutige Gestalt 1. H. 19. Jh., davor alte Benzinsäulen				×	A			16
E	0.0.21	Ehem. Hoteldependance und Ökonomiegebäude, M. 19. Jh., verändert				×	A			16
	0.0.22	Drei jüngere Einfamilienhäuser an empfindlicher Stelle, aber korrekt platziert und mit Steinplattendächern						o		
	0.0.23	Wohnhäuser oberhalb des alten Siedlungsrandes, den Ortsbildhintergrund stark beeinträchtigend, 2. H. 20. Jh.						o		1

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.24	Schulhaus um 1960, davor grosser asphaltierter Pausenplatz						o		6,7
	0.0.25	Unterhaltszentrum A 9, grauer Riegelbau von 1991, in Anlehnung an andere Bauten am Pass (u. a. Barralhaus), talseits hässlicher Sockel						o		7
	0.0.26	Zwei Wohnhäuser 2. H. 20. Jh., den Bereich mit öffentlichen Bauten störend							o	
	0.0.27	Bewachsene Felsen beidseits der Zufahrt						o		
	0.0.28	Grosse neue Stallscheunen oberhalb der Siedlung						o		3

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

In frühgeschichtlicher und römischer Zeit war der Südhang des Simplon vermutlich nur temporär besiedelt. Nachdem die erste Landnahme von Süden aus erfolgt war, kolonisierten im 12. und 13. Jahrhundert die Alemannen von Norden her die Gegend. Ihr Eindringen ging mit der wachsenden Bedeutung des Simplonübergangs für die Oberwalliser einher. Die Alemannen liessen sich auch auf der Südseite des Passes nieder, und zwar bis zur Schlucht von Gondo. Die Anfänge der dörflichen und kirchlichen Siedlung in Simplon Dorf gehen auf diese Zeit zurück.

Bereits im Jahre 1267 löste sich die Kirchgemeinde von der Mutterpfarrei Naters und gründete eine eigene Pfarrei. Bei der Kirche soll damals eine Zollstätte für Güter gestanden haben, die über den Pass transportiert wurden. Politisch war Simplon im Mittelalter eine mit dem Oberwalliser Adel verbundene Kastlanei. Der Meier wohnte in einem Feudalturm, der bis zu seinem Einsturz im Jahre 1882 den oberen Dorfeingang überragte. Zur Organisation des Gütertransports über den Pass gründeten die Säumer lokale Ballengeteilschaften; diese zählen zu den ältesten Korporationen im Alpenraum.

Nach einer Phase wirtschaftlicher Flaute setzte unter Kaspar Jodok von Stockalper, dem «König am Simplon», um 1635 eine neue Blütezeit ein. Der reiche Landesherr liess den 35 Kilometer langen Saumpfad zwischen Brig und Gondo ausbauen. Begünstigt durch die klimatisch bedingte Siedlungskonzentration nach 1500 und durch die Zerstörung des Dorfes im Trinisboden 1597 (vgl. Ortsaufnahme Eggen) wuchs Simplon Dorf vom kleinen Kirch- und Verwaltungsort zum stattlichen Passort an. Die meisten Häuser des alten Dorfes (1) stammen aus der zweiten Hälfte des 17. oder aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. 1725 wurde die heutige Pfarrkirche gebaut (1.0.2).

Nach einer erneuten Phase der Stagnation leitete der von Napoleon aus rein militärischen Gründen befohlene Bau der Fahrstrasse (1801–05) einen Aufschwung des Simplonverkehrs ein. 1806 fuhr die erste Postkutsche von Brig nach Domodossola.

Simplon Dorf wurde zum wichtigen Etappen- und bald auch zum Fremdenverkehrsort. 1830 kaufte die Burgergemeinde die ehemalige Offizierskaserne und baute sie zum «Hôtel de la Poste» um (2.0.10). Wenig später wurde anstelle einer älteren Herberge das Hotel «Fletschhorn» eröffnet (0.0.20). Längs der neuen Simplonstrasse entstand, dicht am Rand des alten Dorfes, eine neue Dorfachse (2). Ihr entlang kamen immer mehr Gebäude mit zentraler Funktion zu stehen, das alte Säumerdorf verlor an Bedeutung.

Als 1889 die erste Siegfriedkarte erschien, war der Ausbau von «Simpeln» – so die damals beliebte deutschsprachige Schreibweise – weitgehend abgeschlossen. Das Dorf befand sich in einer schweren Krise, da der 1882 eröffnete Eisenbahntunnel durch den Gotthard zu einem Rückgang des Waren- und Postverkehrs über den Simplon geführt hatte. Wenig später sollte der 1906 vollendete Simplontunnel dem Postkutschenverkehr definitiv ein Ende setzen. Die Krise zwang zur Reagrarisierung und zur Auswanderung. Zwischen 1885 und 1910 verliessen 127 Personen die Gemeinde und zogen ins Ausland. Gleichzeitig nahm die Zahl der Rindviehhalter beträchtlich zu. Das Geographische Lexikon der Schweiz von 1904 nennt Viehzucht, Käsehandel und Fremdenverkehr als Haupteinnahmequellen der Bewohner. Von der Bevölkerung heisst es im Übrigen, dass «jedermann die drei Sprachen deutsch, französisch und italienisch» spreche. 1919 wurde die Postautolinie über den Simplon eröffnet.

Nach einem Tiefststand um 1910 nahm die Bevölkerung der Gemeinde im 20. Jahrhundert zunächst wieder zu und erreichte um 1950 den Stand von 1880 (rund 450 Einwohner). Seither sinkt die Bevölkerungszahl kontinuierlich. Nur so erklärt sich, dass 1990 der Anteil der Landwirtschaft am Einkommen noch fast ein Viertel (23%) ausmachte. Von der anhaltend starken Stellung der Landwirtschaft zeugen mehrere neuere Stallscheunen (0.0.17, 0.0.28). Die 1977 eröffnete Nationalstrasse umfährt das Dorf auf der anderen Talseite (0.0.13). Sie entzieht den Ort dem Passantenverkehr, bringt ihm aber die für einen Ferienort nötige Ruhe. Seit 1960 wächst die Zahl der Ferienhäuser stetig. Sie umstellen den oberen Rand des alten Dorfes und

verunklären zunehmend dessen Konturen (0.0.23, VI). Mit öffentlichen Bauten wie der Käserei (1.0.6), dem Schulhaus (0.0.24) und dem Werkhof für den Strassenunterhalt (0.0.25) haben die Behörden jedoch geschickt einen Gürtel zwischen das alte Dorf und den Wachstumsbereich (VI) gelegt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das alte Dorf gliedert sich deutlich in zwei nebeneinander liegende Ganzheiten: den Ortskern am alten Saumpfad (1) und die Strassenachse des frühen 19. Jahrhunderts (2).

Kompaktes Säumerdorf

Seit dem Bau der Napoleonstrasse liegt der Ortskern (1) abseits jeden Durchgangsverkehrs. Er wirkt eher nach innen gekehrt. Bauten wie Wege und Zwischenräume sind überdurchschnittlich ursprünglich erhalten. Der alte Simplonweg, der Dorfplatz und die Kirche, steinerne Bauten und Gassenbeläge bestimmen sein Bild. Der alte Saumpfad (1.0.1) durchzieht die ganze Bebauung; er wird auf beiden Seiten von dicht aufgereihten Wohn-, seltener von Nutzbauten, gesäumt. Die gemauerten Ställe konzentrieren sich an den Gebietsrändern, besonders am östlichen Rand, wo sie neben der Kirche den wichtigsten Teil der äusseren Ortssilhouette ausmachen. In den mittleren Bereichen sind die Häuser oft zusammengebaut. Für das Oberwallis ist der Typus des Mehrzweckbaus aussergewöhnlich gut vertreten.

Alle Häuser erscheinen als Steinbauten, sind aber in Wirklichkeit ummauerte Holzkonstruktionen, vergleichbar jenen im Engadin. Entsprechend tief sind die Nischen der kleinen, unregelmässig angeordneten Fenster. Die kantigen Kuben der Baukörper erhöhen den kargen, alpinen Charakter der Gassen. Die Hausfassaden sind nur zum Teil verputzt. Namentlich am Stutzji, dem von unten her in den Dorfplatz einmündenden Gassenzug (1.0.5), wiegen die Bruchsteinfassaden vor. Zusammen mit dem Granit der Treppenstufen am Boden und den Steinplattendächern wirkt der schmale Gassenraum ausserordentlich steinig. Stärker als andere Ortsteile weckt er

Assoziationen an südländische Ortsbilder. Die die Gasse säumenden Häuser datieren – abgesehen von ein paar jüngeren Kleinbauten – aus der Zeit zwischen 1667 und 1744.

Den Dorfplatz, das grossartige alte Ortszentrum (1.0.3), umstehen monumentale dreigeschossige Häuser mit repräsentativ gestalteten, verputzten Fassaden. Der Platz ist winkelförmig, besitzt aber mehrere zusätzliche Raumnischen, eine davon vor Kirche und Pfarrhaus, eine andere hinter dem Alten Gasthof (1.0.4). Besonders reizvoll ist die durchgehende Pflasterung des Platzes mit runden Felssteinen. Sie stammt aus der letzten Blütezeit des Ortes um 1870 und erinnert an das alte Säumer- und Postkutschendorf. Die Bauten standen ursprünglich alle im Zeichen des Alpransits und sind Zeugen der Blütezeit des Simplons unter Kaspar Jodok von Stockalper: so das ehemalige Gasthaus «Zum Weissen Kreuz» (dat. 1679), die alte Sust (dat. 1684), das Salzhaus mit der Wohnung des Dorfpotentaten (dat. 1712/1728) und das noch heute betriebene Gasthaus «Simplon» aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Pfarrhaus wurde 1680, die Kirche 1725 erbaut. Damit besitzt der Platzraum eine einmalig einheitliche Bebauung aus dem späten 17. und dem frühen 18. Jahrhundert.

Strassendorf an Napoleonstrasse

Eine gänzlich andere, aber ebenfalls überdurchschnittlich homogene Bebauung besitzt die Hauptachse an der Simplonstrasse, auch Napoleonstrasse genannt (2). Diese Dorfstrasse des 19. Jahrhunderts folgt, zweimal sanft gekrümmt und im Süden leicht abfallend, dem Hangverlauf. Die offene Bauweise kontrastiert mit der geschlossenen Anlage des Ortskerns, nur beim dominantesten Einzelbau, dem Hotel «Post», verdichtet sie sich zur prägnanten Zeile (2.0.10). Die einfachen Baukuben und die schlichte Formensprache sind typisch für die alpine Architektur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor dem Hotel steht ein grosser Granitstein mit Distanzangabe bis Brig und bis Domodossola. Sie beträgt auf beiden Seiten je 31 Kilometer – das Dorf liegt also genau in der Mitte der Passstrasse.

Im Unterschied zu den ummauerten Häusern des Dorfkerns handelt es sich bei jenen an der Simplonstrasse um reine Steinbauten. Sie sind zwei- oder dreigeschossig und durchwegs hell verputzt. Abgesehen vom unteren Kurvenabschnitt, wo ein paar Häuser ihre Giebel gegen die Strasse richten, betonen die Dachtraufen den Längszug der Strasse. Auf der östlichen Seite weitet sich der Strassenraum mehrmals zu asphaltierten Parkplätzen aus. Sie weisen auf die zentrale Nutzung der Bauten hin, finden sich doch an der Simplonstrasse nebst dem Hotel «Post» auch Läden, Postbüro, Bank, Café, Kiosk und – etwas abgesetzt ein weiteres Hotel (0.0.20).

Umgebungen

Wie bei allen Passdörfern gibt es innerhalb der Siedlung kaum Grünbereiche. Gärten und Bäume fehlen fast völlig. Da und dort begrenzen schmale Wiesenstreifen die Gassen, und Unkraut macht sich rund um die Ställe breit. Zudem dringt an einigen Stellen des Hauptstrassenraums das Wiesland zwischen den Häusern bis an den Strassenrand vor.

Erst die weiträumigeren Umgebungen, der Steilhang unterhalb der Kirche (II), der enge Taleinschnitt des Chrummbaches (I) und die Weidehänge oberhalb des Ortes (IV) betten die Siedlung in die grossartige Berglandschaft der südlichen Simplonabdachung ein. Neubauten am alten Siedlungsrand beeinträchtigen aber zunehmend die charakteristische Silhouette (0.0.17, 0.0.18, 0.0.23).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Einen besonderen Schutz verdient die Dorfsilhouette, die Visitenkarte des Ortes für den auf der A9 Vorbeifahrenden. Die neuen Wohn- und Ferienhäuser am oberen Siedlungsrand (0.0.23) verunklären das äussere Ortsbild immer mehr.

Als Ortserweiterungsbereich empfiehlt sich der Hang am oberen Dorfausgang (VI).

Eine Verdichtung des Strassendorfteils (2) erscheint nicht unmöglich, sofern sich die neuen Bauten in

Stellung, Volumen und Material an die bisherige Bauweise halten.

Um den alpinen Charakter des Dorfes zu bewahren, ist an der Steinplattenbedachung festzuhalten.

Bewertung

Qualifikation des Dorfes im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Ursprünglich hohe, heute nur noch gewisse Lagequalitäten durch seine Situation auf einer Terrasse im weiten, nur spärlich bewohnten Simplontal. Kompakte, von den einfachen Baukörpern, den Steindächern und von der Kirche geprägte Silhouette, allerdings mit abnehmender Wirkung wegen der punktuell verbauten Umgebungen.

XXX Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten längs dem alten Simplonpfad: am Stutzji, einem ansteigenden Gassenzug südländischen Charakters und am vielgliedrigen Dorfplatz, einem der prächtigsten und besterhaltenen alpinen Platzräume der Schweiz.

XXX Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten als dörfliches Juwel des barocken Simplonpfades, als typologisches Musterbeispiel eines Passortes mit klar ablesbarer Siedlungsentwicklung und wegen des überdurchschnittlich guten Bestandes an regional-spezifischen ummauerten Holzbauten und an Steinhäusern des 19. Jahrhunderts: Wohnhäusern, Stallscheunen, Mehrzweckhäusern und Gasthöfen.

Simplon Dorf

Gemeinde Simplon, Bezirk Brig, Kanton Wallis

2. Fassung 05.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 328

Filme Nr. 0959, 0960 (1976); 8582 (1996)

Koordinaten Ortsregister

647.684/116.200

Auftraggeber

Bundesamt für Kultur (BAK)

Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer

Büro für das ISOS

Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz